

## Auszug aus einer Trauerrede für einen nicht nur verdienstvollen leitenden Angestellten



Verehrte Trauergemeinde, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Friedrich K.... ist nicht mehr unter uns. In jungem, ja fast jugendlichem Alter vom unerklärlichen Schicksal hinweg gerafft, das blind zuzuschlagen vermag, wie wir gerade in diesen Wochen in besonders schrecklicher Weise erfahren mussten, ist er von uns gegangen.

Lasst uns seiner erinnern. In der Mehrzahl sprechend duze ich euch jetzt, denn liebte er nicht das vertrauliche DU mit jedermann, wenn er fröhlich an der Theke stand, die bei allen Festlichkeiten ihm der schönste Platz war?!

Unser Friedrich war ein Mann, wie man sagen könnte, einer der Unseren und lebte mit uns. Niemals wäre es ihm wie manchen vom Volk gewählten Politiker in den Sinn gekommen, von den „Menschen draußen im Lande“ zu sprechen.

Er stand uns nie fern. Erinnern wir uns, wie oft jeder zu ihm gehen konnte, der irgendein Problem, sei es beruflicher oder aber auch privater Natur hatte?!

Seine begnadete Fähigkeit, den Menschen zuhören zu können, machte ihn kontaktstark. Er hielt auf Tuchfühlung in des Wortes mehrfacher Bedeutung, denn er wollte, dass seine Mitarbeiter fast körperlich spürten, wie besorgt er um sie war, vielleicht gelegentlich auch mehr, als es dem reinen Betriebsinteresse oder gar dem Gewinnstreben angemessen gewesen wäre.

Dennoch gelangen ihm zum Teil Staunen hervorrufende Erfolge, denn er war ein Unternehmer im wahrsten Sinne des Wortes. Unternehmer ist, wer etwas unternimmt. Und was hat er nicht alles angepackt in der Zeit seiner Vorstandschaft von 1987 bis zu seinem Ausscheiden in diesem Jahr. War er es nicht, der das Unternehmen zur heutigen Größe geführt hat?

Ich nenne nur die besonders herausragenden Leistungen:

- ❖ Er erwarb im Sächsischen einen Produktionsbetrieb und leistete damit einen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung, wohl bewusst auch gerade in dem ärmsten der neuen Bundesländer;
- ❖ Dort ließ er eine neue Kläranlage bauen, von deren Nutzung die gesamte Gemeinde auch heute noch einen Vorteil hat;
- ❖ 1993 gründete er die Müller Umwelttechnik und bewies damit, dass er diese Zeichen der Zeit erkannt hatte;
- ❖ Am Sitz unserer Zentralverwaltung ließ er 1990 ein neues Verwaltungsgebäude errichten, das den wachsenden Ansprüchen auch der Datenverarbeitung genügen sollte, wie sich das an der später von ihm eingeführten SAP Software zeigte;
- ❖ Nachdem er bebaute und unbebaute Grundstücke der Fa. Thermo erworben hatte, konnte er daran gehen, eine moderne Aufschnittproduktion zu innovieren.
- ❖ Weniger glücklich erwies sich die Gründung der BIO-ÖKO- für den Vertrieb ökologischer Nahrungsmittel, weil der Markt dafür wohl noch nicht genügend aufnahmebereit war;
- ❖ Für die Weindenhof Geflügelprodukte gründete er eine Beteiligungsgesellschaft
- ❖ Den Abschluss bildete ein durch Zertifikate anerkanntes Labor, das auch von anderen Unternehmen genutzt werden kann und genutzt wird.

Allerdings, und es würde dem Bild keines einzigen Menschen gerecht werden, wollte man nicht auch auf die weniger hellen Seiten hinweisen. Denn wo viel Licht ist, fällt auch der Schatten. Nicht alles gelang so, ich deute es schon an, wie er und seine Mitarbeiter sich das gewünscht haben. Wer viel wagt, kann gewinnen, aber auch verlieren. Doch auch das gehört zum Bild des Unternehmertums, das Friedrich K. verkörperte. Er kämpfte für sein Unternehmen, denn wer nicht kämpft, hat schon vor Beginn des Kampfes verloren. Und er wollte nicht verlieren!

Es ist hier weder der Ort noch die Stunde, über die tieferen Ursachen für Wohl und Wehe unserer Firma zu philosophieren.

In dieser feierlichen Trauerstunde gilt unsere Anteilnahme in erster Linie seiner lieben, ihm treu zur Seite gestandenen Ehefrau Hilda und seinen zwei noch so jungen Kindern. Möge ihnen ihr Vater in mancherlei Hinsicht Vorbild und Beispiel sein.

Was Friedrich K. Gutes hat getan, das wollen wir alle bewahren, der Rest sei Schweigen. Er war unser Mann, nehmt alles nur in allem.